

Highland Cattle – Pioniere in der Landschaft



Auch wer nicht aus der Fleischrinderszene kommt, kann mit der Rassebezeichnung „Highland“ meist umgehend etwas anfangen. Über die Jahre und aufgrund ihrer Historie sind die Tiere fast zum Synonym für extensive Rinderhaltung geworden. Nicht zuletzt ihre ursprüngliche Herkunft aus den rauen Lagen des schottischen Hochlandes prädestiniert sie hierfür. Vor gut 40 Jahren kamen die ersten Tiere auch nach Deutschland und haben in dieser Zeit eine interessante Entwicklung genommen. Gisela Klosner, eine engagierte Züchterin und Kennerin der Rasse aus dem südwestfälischen Rothaargebirge, und Jörg Bremond zeichnen ein Streiflicht über die Rasse.

Schon ihr Äußeres dokumentiert auf den ersten Blick eine Mischung aus Abenteuer, Freiheit und urwüchsiger Landwirtschaft. Dichtes Zottelfell und ein imposantes und auch mächtiges Gehörn sind die herausstechenden Merkmale, mit denen sich die Rasse auf Anhieb von allen anderen Fleischrindern unterscheidet. Ihr Siegeszug begann etwa im Jahr 1978. Erste schottische Importe dieser Tiere kamen aus Herden mit so klangvollen Namen wie Scone-Palace oder Glenquoich. Nur wenige Betriebe, die entsprechende Veterinär Anforderungen der deutschen Behörden erfüllten, konnten überhaupt Tiere nach Deutschland liefern. Jobst von Schack, der erste Präsident des von ihm gegründeten Züchterverbandes VDHC (Verband deutscher Highland Cattle Züchter und Halter e. V.) war einer der ersten Käufer. Zehn Tiere fanden so den Weg herüber auf den Kontinent. Sicher erinnert sich jeder Mutterkuhhalter dieser Tage noch an die horrenden

Preise, die damals für diese Tiere gezahlt wurden. Aber das können wir mal getrost als die „Goldgräberzeit“ bezeichnen und es dabei auf sich beruhen lassen. Inzwischen hat sich ein völlig normaler Markt eingestellt, aber der Hype um die Rasse damals, war und ist heute noch immer bemerkenswert.

Extensive Haltung

„Wenn extensiv, dann richtig – mit Highlands“, so könnte man die Entscheidung vieler Züchter und Halter zusammenfassen. Aber was bedeutet das in weiterer Betrachtung? Augenfällig ist in jedem Fall die – sagen wir mal – „sparsame“ Unterbringung der Tiere. Einen Stall hat es nun tatsächlich nicht nötig. Ausgefeilte Konzepte zur Aufstallung und technisch ausgetüftelte Systeme zur Futtermittelvergabe und dergleichen mehr braucht es in der Tat nicht. Das Highlandrind ist ein echter Naturbursche und so will es auch leben. Weide im Sommer, das ist klar, und auch im Winter fühlen sich die

Highlands draußen natürlich wohler als in einem Stall. Einem möglichen Missverständnis muss man hierbei jedoch von vornherein vorbeugen. In jedem Fall muss sichergestellt sein, dass ständiger Zugang zu frischem Wasser und Futter gewährleistet ist und dass sich die Tiere ihrer Art gemäß an einen geschützten, trockenen und zugfreien Ort zurückziehen können; das gebietet schon das Tierschutzgesetz. Extensiv heißt hier und auch anderswo nicht, dass eine restriktive Betreuung erlaubt ist; als Halter und Züchter hat man ständig ein Auge und einen Gedanken an die Tiere, Handlungsbereitschaft zu jeder Zeit kann und muss man fordern und mitbringen.

Fleisch und Markt

Betrachtet man nun die ökonomische Seite der Medaille schauen viele zunächst auf Schlachtgewichte und tägliche Zunahmen, womit für die meisten Züchter und Interessenten am Highland Cattle das Thema dann



Foto: Frank Vieting

schon endet. Fleisch in relevanter Menge Erzeugen und Verkaufen ist für viele Tierhalter nun einmal die erste und vordergründige Zielsetzung. Märkte und das Kaufen und Verkaufen von Waren und Leistungen dominiert unsere Welt immer deutlicher. Auch Landwirte müssen mehr und mehr begreifen, dass sie Unternehmer sind und sich den wirtschaftlichen Zwängen nicht entziehen können. Im Mutterkuhbereich bedeutet es das Verkaufen von Zuchttieren und viel vordergründiger die Vermarktung des eigentlichen Produktes des Wirtschaftszweiges, dem Fleisch. Es ist eine existenzielle Notwendigkeit in vielen Teilen der Welt, aber auch ein durchaus exklusives Produkt in den wirtschaftlich entwickelten Staaten der Erde. Auch in Deutschland hat sich der Markt für Fleisch und für Rindfleisch im Besonderen in den letzten Jahrzehnten durchaus entwickelt.

Wer sich die Entwicklung der Tierzucht seit 200 Jahren vor Augen führt, wird erkennen, dass das Motto „Schneller, höher, weiter“ auch in dieser Disziplin der Landwirtschaft von den Tierhaltern nahezu dogmatisiert wurde. Messen und Wiegen sind für Tierzüchter wesentliche Methoden der Leistungsfeststellung und -weiterentwicklung. Natürlich muss auch das Highland Cattle eine Leistung erbringen, die erkennt man jedoch nicht in einer Zahlenangabe hoher Zunahmen beispielsweise. Viel entscheidender ist die Leistung der Tiere, die in Abhängigkeit zu einer gegebenen Haltungsumwelt und Fütterungsumwelt erbracht wird. Der Tierzüchter spricht hier von der Genotyp-Umwelt-Interaktion. Hier hat das Highland Cattle in der extensiven Haltung alle Trümpfe auf seiner Seite. Aus minderwertigem Aufwuchs und unter oft harschen Wetterbedingungen ein Fleisch exzellenter Güte zu produzieren ist die Domäne der Highlands. Das lässt sich mit keiner intensiven Rasse umsetzen. Hinzu kommt eine eher sekundäre Leistung, die jedoch einen gesellschaftlich immer relevanteren Stellenwert einnimmt. Eine nachhaltige, umwelt- und ressourcenschonende Landwirtschaft und eine am Tierwohl orientierte Tierhaltung sind hehre Ziele, politisch und öffentlich gewollt und fast schon exemplarisch lassen sich diese mit der Grünlandnutzung durch Highlands umsetzen.

Markenfleisch

Weniger die Quantität als in jedem Fall die Qualität des Produktes Fleisch ist es, die ins Feld geführt werden kann. Zahlreiche Markenfleischprogramme aller möglicher An-

bieter, Ketten und sonstiger Vermarkter füllen Briefkästen und Mailboxen mit Angeboten. Jeder hat etwas Besonderes zu bieten. Oft genug wird dabei auch die Rasse als Herkunft für Fleisch in den Mittelpunkt gestellt. Eine weidebasierte Haltung unter extensiven Bedingungen wird zudem als Qualitätskriterium herausgestellt. Vielerorts kann man inzwischen Angebote von Rindfleisch aus Weidemast finden. Ob in Amerika als „gras fed beef“ oder hierzulande klassisch als „Weideochse“; vielerorts wird auf dieses spezielle Produkt verwiesen. Dabei ist es tatsächlich mehr als ein Marketinggag. Dazu muss man sich natürlich mit dem Thema „Fleischqualität“ beschäftigen, und das ist bekanntermaßen bei Rindfleisch ein sehr facettenreiches Unterfangen. Bei der Weidehaltung kommen schließlich mehrere Faktoren zusammen, die für die besondere Qualität des Fleisches ursächlich sind. Das Augenfälligste sind natürlich die tiergerechte Haltung auf freier Weide und das Futter, nämlich das Gras. Aus nichts anderem als aus Gras wird hier also Fleisch gebildet. Ein Feuerwerk an aromagebenden Substanzen legt das im Fleisch ab, was der Weinkenner mit dem Begriff „Terroir“ bezeichnet. Weiterhin liefert der Boden und das Gras dem Fleisch der Tiere wesentlich deutlicher Vitamine und Mineralien, insbesondere zum Beispiel Vitamin A und verfügbares Eisen. Letzteres trägt zudem zu einer vom Verbraucher gewünschten Fleischfarbe bei. Auch das langsamere Wachstum des Tieres und des Fleisches trägt dazu bei, dass das Fleisch einfach mehr Charakter und Kernigkeit bekommt, was man jedoch keineswegs mit Zähigkeit verwechseln darf. Das genau ist es nämlich nicht.

So weit, so gut, aber trifft das nicht in fast schon exemplarischer Weise auf das Fleisch der Highlands zu? Ist es nicht selbstredend, dass mit Highlands ein Fleisch produziert wird, das in gar kein herkömmliches Schema passt und alle aktuellen gesellschaftlichen und politischen Forderungen erfüllt? Dem ist mit Sicherheit so, und dies muss auch nicht weiter untermauert werden, man sieht es einfach. Das Gesamtpaket Highland Cattle bietet damit eine Produkt- und Prozessqualität von hohem Stellenwert.

Marktstruktur

Während sich im Weiteren vielfach die Frage nach organisierten Marktstrukturen stellt, die es zu schaffen gilt oder der man sich bedienen soll oder muss, findet man dieses Begehren bei den Züchtern und Haltern der

Schlag für Schlag zu mehr Ertrag.

2 % RABATT
BIS 16.01.2017*



NEU-ZULASSUNG
2016

BENEDICTIO KWS

S 230 / K 230

- der ideale Allrounder als Silomais für Hochleistungsherden und die Körnernutzung
- der vorzügliche Doppelnutzungstyp für alle Anbaugebiete



www.kws.de/mais

ZUKUNFT SÄEN
SEIT 1856



* Bei Bestellung bis 16.01.2017:
2 % Rabatt pro Einheit (1 Einheit = 50.000 Körner)

Diese Ergebnisse/Eigenschaften hat die beschriebene Sorte in der Praxis und in Versuchen erreicht. Das Erreichen der Ergebnisse und die Ausprägung der Eigenschaften hängen in der Praxis jedoch auch von unsererseits nicht beeinflussbaren Faktoren ab. Deshalb können wir keine Gewähr oder Haftung dafür übernehmen, dass diese Ergebnisse/Eigenschaften unter allen Bedingungen erreicht werden.

Highlands eher nicht, ein wohlwollend entsagender Ansatz stellt sich dem Verbraucher hier. Nicht die großen Strukturen, die Werbung, das Marketing oder eine sonstige alles beherrschende Idee steht hier im Vordergrund. Highlandzüchter sind Individualisten, sie züchten und halten ihre Tiere nicht für einen „Markt“, Highlands sind etwas Besonderes, für den Züchter, aber auch für den Käufer und Verbraucher. Die Kunden-Konsument-Beziehungen wachsen hier auf anderer Grundlage, viel einfacher, viel ursprünglicher, viel authentischer – der interessierte und kundige Verbraucher findet seinen Züchter oder Halter, der ihm das besondere Fleisch verkauft. Der persönliche Kontakt, die zufällige Begebenheit, die Unterhaltung und das Gespräch über Natur, Landschaft, Essen und Trinken – so finden die beiden Partner meistens zusammen. Das funktioniert auch und gerade in kleineren Strukturen und bildet überschaubare und nachvollziehbare regionale Geschäftsbeziehungen. Nicht die Schaffung eines großen Warenangebotes und die künstliche Generierung einer Nachfrage prägen die Beziehungen, sondern die Gegebenheiten lokaler Produkt- und Bedarfsstrukturen zeichnen noch immer die wirtschaftliche Situation vieler Züchter aus.

Das heißt jedoch nicht, dass man nicht auch mit Highlands in größeren Stückzahlen einer Selbstvermarktung und in größerem Rahmen insgesamt erfolgreich wirtschaften kann. Die Vorstellung des Betriebes Richard Kiene in diesem Rasseschwerpunkt zeigt es.

Der Verband

Bei aller Individualität in der Züchterschaft lohnt es sich natürlich, dennoch regionale und bundesweite Zuchtstrukturen aufzubauen. Der nationale Dachverband ist der VDHC, der im Oktober 1983 in Ratzeburg gegründet wurde. Dieser sah zum damaligen Zeitpunkt als Hauptaufgabe, eine Rassebeschreibung bzw. einen Standard für die Zucht in Deutschland zu formulieren. Der sollte einerseits stark am schottischen „breedstandard“ orientiert sein, auf der anderen Seite aber auch den hiesigen Gegebenheiten Rechnung tragen. Außerdem sollten Schauen etabliert werden, um einen Vergleich der Zuchtarbeit zu ermöglichen. Seitdem hat sich viel getan, und die Bundesrasseschau ist seit 30 Jahren ein fest etabliertes Event.

Den Bundes-Vorstand bilden zurzeit André Heisterkamp aus Unna (NRW), Anke Heuer-Jungemann aus Nienwohlde (Niedersachsen), Anke Koch aus Niederndorf (Thürin-

Der Verband Deutscher Highland-Cattle Züchter und Halter e.V. (VDHC)
 Vorsitzender: André Heisterkamp, 59427 Unna
 Tel.: 0 23 08/93 33 07, E-Mail: andre.heisterkamp@gmx.de
 Geschäftsstelle: Winfried Kruse, 25563 Wrist, Tel.: 0 48 22/55 66, E-Mail: vdhc@highland.de

Die Landesverbände des VDHC

Verband	Ansprechperson	E - Mail
Baden-Württemberg	Karin Schütz 74417 Gschwend	baden-wuerttemberg@highland.de
Bayern	Claus-Dieter Klose 85283 Wolnzach	bayern@highland.de
Hessen	Tilman Schöffel 37235 Hess. Lichtenau	hessen@highland.de
Niedersachsen und Bremen	MASTERRIND Verden	niedersachsen@highland.de bremen@highland.de
Landesverband West NRW, Rheinland-Pfalz, Saarland	Uwe Gebel 59077 Hamm	nordrhein.westfalen@highland.de rheinland.pfalz@highland.de saarland@highland.de
Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Brandenburg	Roberto Bock 03249 Sonnenwalde	mecklenburg.vorpommern@highland.de berlin@highland.de brandenburg@highland.de
Schleswig-Holstein und Hamburg	Hendrik Hoof 24790 Schacht Audorf	schleswig-holstein@highland.de hamburg@highland.de
Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen	Thomas Piotrowsky 06237 Leuna	thueringen@highland.de sachsen-anhalt@highland.de sachsen @highland.de

gen) und Winfried Kruse aus Wrist (Schleswig-Holstein).

Die Highlandzüchter in Deutschland sind weiter in acht regionalen Verbänden organisiert, deren Landessprecher die Züchter in den dazugehörigen Bundesländern bzw. Regionen vor Ort betreuen. Bundesweit gültige Entscheidungen die Zuchtarbeit und Schauorganisation betreffend, werden im Beirat diskutiert, dem Abgeordnete aus den jeweiligen Landesverbänden angehören.

Ein wichtiges Medium für die Züchter ist das jährlich erscheinende „Highland Cattle Journal in Deutschland“. Anfang des neuen Jahres erscheint die 22. Ausgabe. Das Journal hat sich zu einem echten Renner entwickelt. Mit viel Liebe zum Detail wird es von Anke Heuer-Jungemann und Gisela Klosner

immer wieder zu einer Lesefreude für die Züchter zusammengestellt. Es beinhaltet Geschichten und Fakten, Informationen, Wissenswertes und Erlebnisse rund um die Highlandzucht. Im Anhang findet sich zudem ein Mitgliederverzeichnis, sodass jeder Interessent recht schnell eine Herde in seiner Nähe finden kann, um diese wunderbaren Tiere hautnah zu erleben.

Highland International

Dass Highlander aus Schottland kommen, das ist bekannt. Wie aber sieht es in anderen Teilen der Welt aus? Gerade Tiere aus einem der Mutterländer der Fleischrinderzucht, dem Vereinigten Königreich, haben es schon oft zu globalem Ruhm gebracht. Auch die Highland Cattle haben natürlich die Grenzen der britischen Insel verlassen



Foto: Gisela Klosner

und sich in vielen anderen Ländern etablieren können. Aufgrund der Tatsache, dass das genügsame und robuste Highlandrind nahezu überall gedeihen kann, ist es auf dem ganzen Globus verbreitet.

Sehr früh ist die Rasse mit schottischen Auswanderern nach Australien, Kanada, den USA und sogar Neuseeland gelangt. Deutsche Züchter haben ihr qualitativ hochwertiges Zuchtvieh schon in die Schweiz, nach Österreich, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Finnland, Slowakei, Tschechien, Dänemark und Schweden verkauft. Einige haben auch schon einzelne Tiere ihrer Nachzucht wieder ins „Mutterland Schottland“ verkaufen können, was sicherlich als hohe Akzeptanz der deutschen Zucht zu verstehen ist. In der letzten Zeit gingen auch größere Transporte nach Estland, Lettland und Litauen, die robustes Vieh für ihre Weideprogramme suchen.

Schauen

Für die Züchter der Highlands haben Schauen einen besonderen Stellenwert, nicht zu Unrecht, denn imposante und schöne Tiere sind sie allemal. In Deutschland fand ganz aktuell wiederum eine Bundesschau in Laasdorf/Thüringen statt, zu der sich 31 Züchter mit 84 Tieren dem Urteil des schottischen Richters Angus MacDonald stellten. Daneben finden regelmäßige Schauen in Deutschland statt, die für Züchter und Interessenten immer wieder Höhepunkte des Zuchtjahres sind.

Frühjahrs-, Herbst- und Sommerschauen sowie Wiesentreffen der einzelnen Landesverbände werden rechtzeitig und informativ auf der Verbandsseite www.highland.de und oft auch im *Fleischrinder Journal* beworben.

Farben

Highlands werden in verschiedenen Farben gezüchtet. Neben dem bekannten Rot gibt es noch sieben weitere anerkannte Farbschläge.

So kann auch eine Herde entweder einheitlich in einer Farbrichtung sein, genauso gut kann eine sehr bunte Herde wirklich auch eine Augenweide sein.

Züchterisch, d. h. in tierzuchtrechtlichem Sinn, hat diese Vielfalt jedoch keine Relevanz. Alle Tiere werden gleichwertig in einem Herdbuch unter einer Rassebezeichnung geführt. Es gibt keine separaten Herdbücher für verschiedene Farbschläge.

Farbschläge der Highlands	
Rot	Wird auch als Braun bezeichnet; variiert von ganz Hellrot bis zu dunklem Mahagonirot.
Schwarz	Die Kälber werden z. T. mit dunkelrotem „Babyfell“ geboren, sind aber gut zu erkennen am schwarzen Flotzmaul und der schwarzen Zunge. Werden später ganz schwarz.
Brindle	Dunkelbraunes Tier mit schwarzen Streifen im Fell (gestromt). Oft auch dunkle Streifen am Flotzmaul.
Gelb	Entspricht in etwa einem Weizenblond.
Dun	Graue Tiere mit dunkelgrauer Nase, Zunge und Haut; variiert auch von hell bis dunkel.
Silverdun	Tiere sehen im Fell weiß aus, haben aber ein graues Flotzmaul, graue Zunge und graue Haut.
Weiß	Weißes Fell mit rosa Nase und Haut.
Checkered	Weißer Flecken im Fell. Sind nicht erwünscht. Weist das Tier aber 5 Generationen im Pedigree nach, wird es akzeptiert.



ZUCHTBULLENAUKTION

Mittwoch

1. März und 26. April 2017

im Vermarktungszentrum
des LTR in Laasdorf

- ab 10 Uhr Vorstellung der Bullen
- ab 12 Uhr Auktion

Überwiegend stationsgeprüfte Bullen
**Fleckvieh Fleisch • Angus
Charolais • Limousin
Blonde d'Aquitaine • Salers
Uckermärker**

Informationen zur Stationsprüfung
www.ltr.de



Foto: Kelckl

LANDESVERBAND
THÜRINGER
RINDERZÜCHTER

Telefon 0361 77974-0
Telefax 0361 77974-44
info@ltr.de • www.ltr.de



99087 Erfurt, Stotternheimer Straße 19